



## Liebe Gemeinde!

Sie werden vielleicht denken: Schon wieder eine Wahl!

Aber Halt: Wahlen sind ja immer auch eine Chance zum Neuanfang! Neues kann werden, wachsen, sich entwickeln, reifen.

Diese Zahl hat mich beeindruckt: im Jahr 2013 haben Ehrenamtliche 216 Millionen Stunden in der Evangelischen Kirche in Deutschland mitgearbeitet. Für mich heißt das: wer mitarbeitet, ist nicht allein! Und Menschen, die nicht allein sind, sind fröhlicher und zufriedener und glücklicher!

In der Evangelischen Kirche in Österreich sind es über 20.000 Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren: im Chor, beim Kindergottesdienst, beim Mitgestalten von Gottesdiensten, in Hauskreisen, bei Hausbesuchen, im Garten, bei Veranstaltungen usw.

Und manche übernehmen Verantwortung indem sie sich in ein Gremium wählen lassen, Gemeindevertretung oder Presbyterium.

Für unseren Bischof Michael Bünker sind die Gemeindevertretungswahlen „ein wichtiges Merkmal“ unserer Kirche:

„Die Wahlen sind das Fundament für alle weiteren Wahlentscheidungen in den kirchlichen Funktionen – bis hin zum Bischof“. So wird bei den Wahlen durchaus auch die Zukunft der Kirche mitentschieden.

Ich bin dankbar dafür! Und hoffe, dass es eine erfolgreiche Wahl wird, zum Wohle unserer Gemeinde.

*Es grüßt Sie herzlich Ihr Pfr. O. Galter*

Freude beim Lesen wünscht das Redaktionsteam

*Ortwin Galter, Margarete Lauringer, Ingrid Pirker, Rudolf Mittelmann*

---

## **Und siehe, es sind Letzte, die werden die Ersten sein, und sind Erste, die werden die Letzten sein. Lukas 13,30**

Ein Wort zum Nachdenken - und im wirklichen Leben manchmal verhängnisvoll! Das fängt schon in der Schule an, wo meistens dieselben die guten Noten schreiben, und andere bleiben Schlusslichter. Oft setzt sich diese Reihenfolge im weiteren Leben fort, denn die, die keine gute Schulausbildung haben, bekommen meistens auch auf dem Arbeitsmarkt die schlechteren Stellen. Wie schön wäre es, wenn es in diesem Leben ein bisschen gerechter zuginge, wenn mal die einen die Gewinner wären und mal die an-

deren. So denken eher die, die nicht zu den Glücklichen gehören. Die aber, denen es gut geht, wollen eher den Status quo wahren. Oder ist es mehr Vertröstung als Trost: irgendwann seid auch ihr dran, noch gehört der Erfolg den anderen, noch müsst ihr Geduld haben, viel Geduld, aber am Ende seid ihr die Ersten, die Gewinner, die Erfolgreichen. Also Trost oder Spott?

Nun ist das aber ein Jesuswort, und bei ihm sind die Dinge oftmals ganz anders. Dieser Satz klingt ähnlich: „So werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein.“ (Matthäus 20,16) Das Weinberggleichnis stellt die Verhältnisse auf den Kopf, nicht nach Leistung und Fleiß wird entlohnt, sondern nach Liebe und Gnade. Gleich wie viel die Arbeiter geschuftet haben, am Ende bekommen sie alle denselben Lohn. Eine solche Welt kann nicht funktionieren – wo bleibt die Gerechtigkeit, wo bleibt der Anreiz? Wer will sich da noch Mühe geben, wenn am Ende doch alles gleich



Graphic: Pfeiffer

ist? Um einen Silbergroschen geht es, um das, was der Mensch für einen Tag braucht für sich und seine Familie. Um das Grundlegende geht es, um das unmittelbare Nötige. Über das wird nicht diskutiert, das wird ihnen zugestanden, auch denen, die ganz spät noch kommen. Auch sie sollen leben können wie die anderen. Nicht ihre Leistung ermöglicht es ihnen, sondern die Liebe und die Fürsorge Gottes, seine Gnade und Barmherzigkeit.

Gott zahlt mit *seiner* Münze und nach *seiner* Gerechtigkeit. So wird es bei Matthäus den erstaunten Zuhörerinnen und Zuhörern erzählt. Das ist Evangelium, ist Frohe Botschaft – und ist auch eine Zumutung, denn es liegt quer zu allen Vorstellungen und Erwartungen, es stellt sich auf die Seite der Schwachen und Ohnmächtigen, es holt die vom Rand in die Mitte und die von ganz hinten nach vorne.

Fast wortwörtlich steht dieser Satz bei Lukas, aber am Ende einer ganz anderen Geschichte. Es geht nicht gegen Selbstgerechtigkeit, sondern gegen Selbstsicherheit. Was kann denen schon passieren, die mit Jesus am Tisch saßen? Wer

wird die verstoßen, die sich auf Abraham berufen, auf Isaak und Jakob, auf alle Propheten? Das *allein* reicht nicht aus, heißt es nun. Mit einer bemerkenswerten Schroffheit werden sie verstoßen. „Wer seid ihr? Ich kenne euch nicht? Wo kommt ihr her? Ich kann nichts mit euch anfangen.“ Sollen Herkunft und Tradition nicht mehr zählen? Ist nicht mehr von Bedeutung, dass man dabei war? Es gibt kein Recht auf die Seligkeit, keinen Anspruch auf Errettung? Um was geht es dann, was zählt letztlich?

Es geht um den Glauben, um dieses Vertrauen auf Gott. Für Martin Luther gehört das zum Evangelium dazu, es *ist* im Grunde das Evangelium. Wer Gott vertraut, wird gerettet werden. Wer hier dem Herrn vertraut, der wird erlöst werden. Und da zählen nicht die Herkunft und der Besitz, nicht die Leistung oder die Glaubenswerke, da geht es allein um das Vertrauen – Herzstück des Evangeliums, Kernstück der Rechtfertigungslehre. An diesem Glauben zerbrechen Selbstgerechtigkeit und Selbstsicherheit, für diesen Glauben gibt es kein zu spät, da öffnen sich noch im Sterben die Tore des Paradieses.

„Und siehe, es sind Letzte, die werden die Ersten sein, und sind Erste, die werden die Letzten sein.“ Am Ende geht es für Lukas dabei um die Völker, die sogenannten Heiden, die nicht von Anfang an vom Evangelium erfahren, sondern erst als zweite. Sie saßen nicht mit Jesus am Tisch, sie können sich nicht auf Abraham berufen, und sie können auch nicht die Propheten als die ihren ansehen. Nur der schlichte Glaube ist es, von dem sie reden können, aber der Glaube macht aus den Letzten die Ersten, er öffnet ihnen die Tür zum Reich Gottes. Wenn wir vor Gott treten, sind unsere Hände leer, aber wir können sie schließen zum Bitten und öffnen zum Empfangen. Gott gibt uns, was wir zum Leben brauchen, mehr noch, er schenkt uns das ewige Leben – uns, die wir so spät dazu gekommen sind und dennoch nicht zu spät kommen, sondern gerade zur rechten Zeit.

*Ihr Pfarrer Ortwin Galter*

---

## ***Sie suchen nach einer Tätigkeit, die Ihren Interessen entspricht?***



2017 Thomas Mittelmann

Nun, ein Flugzeugcockpit können wir nicht anbieten, aber vielleicht sind Sie ja interessiert an technischen Anlagen (Licht/Ton/Kommunikation).

Oder Sie mögen es, an Entscheidungsprozessen bzw. der Organisation von thematischen oder künstlerischen Projekten mitzuwirken. Oder Sie haben eine grafische Begabung. Oder Sie bewirten gerne Menschen und hören nebenbei noch ein gutes Konzert. Oder Sie beschäftigen sich gerne mit Kindern. Oder Ihr grüner Daumen sucht nach einer Grünanlage, um die er sich kümmern kann. Oder Sie sind handwerklich geschickt und wollen kleinere Reparaturen durchführen. Oder, oder, oder ... . Unser „Unternehmen Pfarrgemeinde“ bietet viele Möglichkeiten der

ehrenamtlichen Mitarbeit, die zeitlich flexibel, projektbezogen oder auch regelmäßig erfolgen kann. Das Schöne dabei ist, Sie lernen immer auch wieder neue Menschen kennen und Ihre Tätigkeit macht Sinn, weil sie anderen Menschen direkt zugute kommt. Sollten Sie also auf der Suche sein, melden Sie sich doch einfach unverbindlich bei uns per e-mail oder Telefon – wir laden Sie dann zu einem Gespräch ein.

Unabhängig davon suchen wir im kommenden Jahr vor allem auch Menschen, die bereit sind, sich in das höchste Entscheidungsgremium der Pfarrgemeinde wählen zu lassen - im April 2018 finden die Gemeindevertreter/innenwahlen statt. Die Gemeindevertretung ist - grob gesagt - das Parlament der Pfarrgemeinde und besteht aus 25 Mitgliedern. Hier werden alle weitreichenden Entscheidungen gefällt hinsichtlich etwa größerer Bauvorhaben, Finanzen, Haushaltsplan und Personalanstellung. Die fortlaufenden Arbeit und tagesaktuelle Entscheidungen delegiert die Gemeindevertretung an ihre „Regierung“ - das Presbyterium, wobei die dort vertretenen Presbyter/innen aus der Gemeindevertretung heraus gewählt werden.

**Was kommt auf Sie zu, wenn Sie Gemeindevertreter/in werden?** Das

Grundpensum sind drei Arbeitssitzungen im Jahr, abends etwa von 19:30 Uhr bis 22 Uhr. Darüber hinaus freuen wir uns, wenn Sie an Aktivitäten der Gemeinde mitwirken, wobei dies nach entsprechenden Zeiteressourcen sehr individuell gestaltet werden kann.

**Welche Voraussetzungen sind nötig, um Gemeindevertreter/in zu werden?** Neben dem Interesse an unserer Gemeinde sind nur Volljährigkeit und Zugehörigkeit zur Gemeinde erforderlich.

**Was haben Sie davon, wenn Sie Gemeindevertreter/in werden?** Einerseits können Sie Strukturen und Abläufe Ihrer Pfarrgemeinde besser kennen- und verstehen lernen. Andererseits können Sie Einfluss darauf nehmen, dass Ihre Pfarrgemeinde ein Stück mehr zu dem wird, was Sie sich darunter vorstellen - neue Ideen und Initiativen sind in der Regel willkommen, bedürfen aber natürlich - wie in allen Gremien unserer Kirche - der demokratischen Abstimmung.

**Sie haben Interesse, zu kandidieren?** Dann nur Mut - bewerben Sie sich einfach bei uns - das derzeitige Presbyterium wird Sie dann, wenn nichts dagegen spricht, in seinen Wahlvorschlag aufnehmen.

*Pfarrer Michael Bickelhaupt  
Wien-Gumpendorf*

## Wahl der Gemeindevertretung 2018

Die Amtszeit der Gemeindevertretung und des Presbyteriums endet mit 30. Juni 2018.

In allen evangelischen Gemeinden Österreichs wird im April 2018 eine neue Gemeindevertretung gewählt. Sie haben dann Gelegenheit, die Personen zu wählen, die das Geschick und die Arbeit Ihrer Pfarrgemeinde in den nächsten Jahren bestimmen werden.

Wir bitten Sie, machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch. Die Evangelische Kirche in Österreich zeichnet sich dadurch aus, dass alle Entscheidungen von demokratisch gewählten Vertretern gefällt und von allen Gemeindegliedern mitgetragen werden.

### Termine für die Wahl:

im Jänner 2018

Erstellen des Wählerverzeichnisses  
bis 28. 2. 2018

müssen die Zustimmungserklärungen  
der Kandidaten vorliegen

6.3.18 in Presbytersitzung

Wahlvorschlag des Presbyteriums  
wird erstellt

8. 4. 18

erster Wahlsonntag

22. 4. 18

zweiter Wahlsonntag

### Sind Sie aktiv?

Wir haben das Angebot.  
Sie dürfen mitbestimmen,  
was bei uns in der  
Gemeinde geschieht.  
Sie dürfen mitgestalten.

Sie dürfen Gemeinschaft  
erleben.  
Sie dürfen Ihre eigenen  
Gedanken einbringen.  
Sie können Kirche lebendig  
machen.

### Eberhard Lell †

Am 13. Juli 2017 ist unser lang-  
jähriges Redaktionsmitglied Dr.  
Eberhard Lell verstorben.

Eberhard war eine treibende Kraft  
bei der Gründung unserer Gemein-  
de und beim Kirchbau, war unser  
erster Kurator und  
jahrzehntelang die  
gute Seele hinter unserer Arbeit.

## Gedankensplitter

Wilhelm Busch aus Deutschland hörte ich von der Kanzel „donnern“ und Pfr. Kelp aus Siebenbürgen verehrten wir und gingen nur seinetwegen in die Kirche. Klaus Eickhoff und andere habe ich gehört, erlebt, war begeistert und viele andere waren es auch.

Ein Martin Schleske, von Beruf Geigenbauer und Autor von u.a. „Der Klang“, kann das heute auch noch.

Trotzdem - die Zahl derer, die herbeiströmen, ist bei weitem nicht mehr die wie einst!

Für die Evangelischen besteht auch nicht mehr die absolute Besonderheit, die es zu verteidigen gilt. Als Schüler brüsteten wir uns damit, nicht katholisch zu sein. Man mag denken darüber wie man will, aber die Zeiten haben sich gewandelt. Wo alles hinführen wird, ist für alle mehr oder weniger bedrohlich oder beängstigend.

Allerdings hat man auch gelernt, dass man ohne direkten Bezug zu einer Kirche doch recht gut leben kann bzw. von einer Kirche erwartet man sich recht oft tatsächlich Überirdisches, nämlich, dass dort wirklich etwas für mich ganz persönlich und geradezu greifbar geschieht. Auch ich habe schon gedacht, wer kommt nach uns? Wie kann man Jüngere zu Aktivität in der Kirche einladen?

Nicht nur unser Leben, auch Kirche ist immer währende Widersprüchlichkeit - dabei hätte man so gern „Rezepte“, Angebote - trotzdem wollen wir Freiheit. Die allerdings fordert uns heraus, Balance zu finden zwischen Gelassenheit und Umtriebigkeit.

Diese Gratwanderung zwischen „den Lilien auf dem Felde“ und „die Groschen zu vermehren“, also zwischen Vertrauen und Handeln, ist nicht einfach, ist dennoch unsere Aufgabe.

Auch wenn wir gut aufgestellt sind, sollte es uns gelingen fürs Morgen etwas zu tun.

Mir persönlich ist leider nicht mehr eingefallen, als einfach da zu sein, wo ich kann, zu tun, was ich kann.

Erzwingen kann man nichts, denn das, was wir anbieten, muss auch angenommen werden. Nehmen kann man heute im Überfluss, man kann gar nicht alles nehmen, was es gibt. Weglassen muss man lernen und das ist oft eine Überforderung.

Im Vertrauen darauf, dass geschieht, was geschehen soll, sollten wir unsere Verantwortung wahrnehmen und tragen. Es bleibt eine tägliche Herausforderung.

*Margarete Lauringer*

## Was ist los in unserer Gemeinde?

### Gottesdienst

Jeden Sonntag um 9:30 Uhr in der  
Versöhnungskirche. Anschließend  
Kirchenkaffee.

### Kindergottesdienst

Regelmäßig parallel zum Haupt-  
gottesdienst, außer am 1. Sonntag des  
Monats und in den Ferien.

### Abendmahl

Das Abendmahl feiern wir jeden ersten  
Sonntag im Monat und an Feiertagen.  
Alle zusammen im Hauptgottesdienst,  
Kinder und Erwachsene!

### Gottesdienst für unsere Kleinsten

Alle 2 Monate gibt es samstags einen  
Gottesdienst für die ganz kleinen (und  
gerne auch größeren) Kinder. Oft auch  
Krabbelgottesdienst genannt, denn hier  
stört es nicht wenn die Kleinen mal  
Bewegung brauchen oder lauter werden.  
Bitte kommt und probiert es aus.  
Nächster Termin am 23. 12. 2017.  
Siehe Homepage und Aushang.

### Kirchenkaffee

Fast jeden Sonntag gibt es nach dem  
Gottesdienst außer Kaffee auch  
hausgemachte Mehlspeisen, eine gute  
Gelegenheit miteinander ins Gespräch  
zu kommen.

### Kreise

Das Angebot an Kreisen umfasst:

- Frauenrunde
- Filmabend mit Diskussion
- Ökumen. Gesprächskreis
- Chor
- Jugendkreis
- Kinderkreis
- Konfirmandenkreis

---

### Adressen:

Kirche und Gemeindebüro: J.-W.-Kleinstr. 10, 4040 Linz

Di 15–18 Uhr und Fr 9-12 Uhr

Pfarrer O. Galter: Niedermayrweg 5a, 4040 Linz

Internet: <http://www.evgem-dornach.org/> email: [evgem-dornach@gmx.net](mailto:evgem-dornach@gmx.net)

Telefon: (0732) 750630 Fax: (0732) 750630-16

#### Impressum:

M.Ih.: Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Linz-Dornach

F.d.I.v.: Dr. Rudolf Mittelman, J.-W.-Kleinstr. 10, 4040 Linz

---